

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 8=28 (1862)

Heft: 46

Rubrik: Militärische Umschau in den Kantonen : Oktober 1862

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Whitworthgewehr hatte, ebenso verhält es sich mit der größern oder geringern Dichtigkeit des Kornes, während b. im Whitworthgewehr das starkgepreßte Pulver, besonders mit brauner Kohle fabrizirt, eine bessere Wirkung in Bezug auf Treffsicherheit sowohl, als auf bestrichene Bahn gab, zeigte sich die Wirkung einer wasserstoffreichen Kohle in viel weniger entschiedenem Maße bei großem Kaliber. Umgekehrt verhält es sich bezüglich des Einflusses verschiedener Holzgattungen, die zur Pulverkohle verwendet wurden, indem Pulversorten bei sonst gleicher Dosierung, Mengungszeit, Verdichtungsgrade und Korngröße, im Whitworthgewehr fast gleiche Elevationenwinkel erheischten und kleine Unterschiede in der Treffwirkung gaben, ob die Pulverkohle von der einen oder andern Holzgattung herrührte, währenddem Pulver mit Erlenholzkohle im Enfieldgewehr in beiden Richtungen viel ungünstigere Resultate gab, als solches mit Kohle von Kornelkirschenbaum (bei uns gewöhnlich Thierbaum genannt), welche Holzgattung von der englischen Artillerie mit großen Kosten aus Belgien bezogen wird.

H. H

tüchtigen Leitung der Instruktion durch den neuen Oberinstruktor Hrn. Oberst Reynold, die Inspektion durch Hrn. eidgen. Oberst Barmann ein im Ganzen günstiges Resultat geliefert hat.

Die aus diesen zwei Rekruten-Abtheilungen ausgewogenen 152 Jäger-Rekruten bestanden später, vom 25. Juni bis 6. Juli, einen besondern Kurs.

Am 23. Juni rückten die Kadres, am 29. die Truppen des Bataillons Nr. 39, Auszug, ein. Das Bataillon bestand am 4. und 5. Juli die eidgen. Inspektion durch Hrn. eidgen. Oberst Barmann und wurde am 10. entlassen, dasselbe hatte eine Stärke von 713 Mann.

Am 3. Juli wurde die Positions-Kompanie Nr. 62, Reserve, in Freiburg gesammelt und am 4. durch den Waffenkommandanten, Major Gottrau, inspiziert; den 5. marschierte oder vielmehr fuhr dieselbe nach Luziensteig ab, wo sie einen Wiederholungskurs zu bestehen hatte.

Diese Truppe soll auf ihrem Marsche nach der Ostschweiz durch Schönheit der Mannschaft und gute Haltung, einen günstigen Eindruck gemacht haben, und es scheint, auch der Herr Oberst Artillerie-Inspektor, der die Inspektion dieses Wiederholungskurses persönlich vorgenommen hat, mit derselben und ihren Leistungen nicht unzufrieden gewesen zu sein.

Am 22. Juli Einrücken sämtlicher Scharfschützen des Kantons, nämlich:

2 Kompanien Auszug, Nr. 13 und 25,
1 = Reserve, Nr. 53,
1 = Landwehr,

zu zweitägigen Schießübungen, verbunden mit Übungen im Felddienste. Die Truppe kantonirte in der Umgegend des Übungsortes. Die Übungen wurden durch Hrn. eidgen. Oberstleut. Hartmann, Scharfschützeninstruktor, dem auch das Kommando über die Truppen anvertraut worden war, geleitet. Es war dies seit vielen Jahren das erste Mal, daß alle Scharfschützen des Kantons zu gemeinsamer Übung versammelt waren, auch sah man es den Leuten so recht an, wie sehr es sie freute, sich wieder ein Mal alle vereinigt zu finden.

Den 28. Juli rückten die Kadres und den 3. August die Truppe des Bataillons Nr. 56, Auszug, ein. Das Bataillon bestand, 768 Mann stark, den 8. und 9. August, die eidgen. Inspektion durch Hrn. eidgen. Oberst Barmann und wurde am 10. entlassen.

Eine Woche später, den 18., resp. 24. August, wurde das Bataillon Nr. 61, Auszug, gesammelt. Das Bataillon wurde, 744 Mann stark, den 29. und 30. August durch Hrn. eidgen. Oberstleut. v. Fischer von Bern inspiziert und den 31. entlassen.

Die Rapporte über die Inspektionen dieser Bataillone waren denselben im Allgemeinen günstig. Am meisten ließen die Reinlichkeit der Kleidung und der Waffen und die Kenntnisse der Subaltern-Offiziere im Felddienst und leichten Dienst zu wünschen übrig.

Die erstere dieser schwachen Seiten der freiburgischen Truppen findet ihren Grund wohl hauptsäch-

Militärische Umschau in den Kantonen.

Oktober 1862.

(Schluß.)

Freiburg. (Correspondenz.) Die Einladung in Nr. 41 der Militär-Zeitung um Beiträge zur militärischen Umschau in den Kantonen und der Umstand, daß in dieser Umschau des Kantons Freiburg bis jetzt nicht erwähnt worden, veranlassen mich, in Folgendem eine kurze Darstellung dessen zu geben, was bei uns im laufenden Jahre in militärischer Beziehung ist geleistet worden.

Sämtliche Kontingente des Kantons sind in diesem Jahr unter die Waffen gerufen worden, mit Ausnahme der bespannten Batterie Nr. 13 des Auszuges, einer Kompanie Landwehr-Artillerie, eines Theils der 2 Parktrain-Detafschemente, eines Halbbataillons des Auszuges und 1½ Bataillone der Reserve.

Diese Übungen wurden, abgesehen von der eidg. Instruktoren-Schule in Basel, durch zwei Infanterie-Rekrutenschulen eröffnet, deren eine vom 21. April bis 21. Mai, die andere vom 22. Mai bis 21. Juni dauerte. In jeden dieser Kurse wurden sämtliche Rekruten von je drei Militärbezirken, deren der Kanton sechs zählt, einberufen. Es wurden im Ganzen 513 Infanterie-Rekruten instruiert. Es wurde auch der Turnunterricht in den Instruktionsplan für diese zwei Kurse aufgenommen — und trotzdem daß die Instruktoren selbst diesen, auch für die meisten unter ihnen neuen Unterrichtszweig noch unvollkommen kannten, doch noch erfreuliche Resultate erzielt; sowie denn überhaupt, Dank der umsichtigen und

*

lich im National=Charakter des Freiburgers, der übrigens sonst ein sehr guter Soldat ist. Der Grund der zweiten Schwäche aller freiburgischen Infanterie ist in dem Umstande zu suchen, daß dieselbe bei ihren kantonalen Uebungen bis auf dieß Jahr den sehr beschränkten gewöhnlichen Exerzierplatz bei nahe niemals verließ, daher weder Felddienst noch leichter Dienst gehörig eingeübt werden konnten. Dieser Nebelstand wird auch vom Militärdirektor so sehr gefühlt, daß er das Mögliche thut, um demselben durch Einrichtung eines größern Manövrliefeldes, sei es in der Nähe der Stadt, sei es in einiger Entfernung derselben, mit Baracken abzuhelfen.

Auf den Wunsch der Militärdirektion und den Antrag des Obersten der Kavallerie hin, hatte das eidgen. Militärdepartement eine Vereinigung aller Kavallerie-Kompagnien des Kantons zu einem Wiederholungskurse in Feiburg angeordnet.

Demgemäß wurden die zwei Kompagnien des Auszuges, Nr. 5 und 6, auf den 5. September, die Kompagnie Nr. 28, Reserve, auf den 10. in Dienst berufen. Das Kommando des Wiederholungskurses war dem Hrn. eidgen. Oberstleut. Ludw. Hartmann anvertraut worden, die Instruktion leitete Hr. eidg. Oberst von Linden. Die Inspektion nahm der Oberst der Kavallerie persönlich vor. Die zwei Kompagnien des Auszuges waren nahezu vollzählig, die Reserve-Kompagnien mit Überzähligen eingerückt.

Der Herr Inspektor hat sich unseres Wissens über die Truppe und besonders die Pferde nicht ungünstig ausgesprochen. Es mögen auch wirklich wenige andere Kantone bei ihrer Kavallerie so gute Pferde aufzuweisen haben, wie der Kanton Freiburg.

Herr Oberst von Linden hat diese Ansicht dem Schreiber dieß gegenüber unverhohlen ausgesprochen. Es sind besonders die jüngern Leute meist sehr gut beritten, was zum Theil der Strenge, mit welcher in dieser Hinsicht der Waffenkommandant, Kommandant d'Alt, bei Annahme der Pferde verfährt, zum Theil auch der seit zwei Jahren bestehenden Einrichtung beizumessen ist, nach welcher die Militärdirektion immer einen Etat verkäuflicher und vom Waffenkommandanten zum Kavalleriedienst als tüchtig bezeichneten Pferde hält, in welchem die Verkäufer ihre Pferde mit Angabe von Alter, Farbe, Maß &c. eintragen lassen, während derselbe andererseits den jungen Leuten, die in die Kavallerie zu treten wünschen, zur Einsicht offen steht.

Den Schluß der kantonalen Uebungen machten zwei Landwehrbataillone, deren jedes aus den Mannschaften von je drei Militärbezirken gebildet ist.

Bataillon Nr. 1 rückte den 22. September ein, wurde den 25. durch Hrn. eidgen. Oberstleut. von Fischer von Bern inspizirt und den 26. entlassen. Dasselbe zählte 488 Mann.

Bataillon Nr. 2 rückte den 29. September ein, wurde den 2. Okt. durch Hrn. eidgen. Oberst Corbor inspizirt und den 3. entlassen; es zählte 537 Mann.

Beide Herren Inspektoren sprachen sich besonders über die Truppen, weniger über die Subaltern-

Offiziere, die meist unter das alte Eisen gehören, sehr befriedigend aus. Die Kleidung besteht aus Kaput, Käpi und bürgerlichen Beinkleidern, die Bewaffnung und Ausrüstung aus einem glatten Infanteriegewehr, Säbel für die Unteroffiziere, Patronetasche und Tornister. Kaput und Bewaffnung werden den sämtlichen Truppen für jeden Dienst vom Staate geliefert. Tornister und Käpis sind zum Theil Eigentum der Leute, zum Theil vom Staate geliefert. Hierbei ist zu bemerken, daß vor dem Jahr 1859, während 12 Jahren, an Organisation der Landwehr im Kanton Freiburg auch nicht von ferne gedacht worden war.

Als im Jahr 1859 diese Klasse der freiburgischen Milizen organisiert wurde, fand es sich, daß eine Menge Leute nach ihrem Austritt aus dem Auszug oder der übrigens auch erst seit 1857 organisierten Reserve, ihre Kleidung und Ausrüstung vernachlässigt hatten, da sie der Meinung waren, sie hätten nun gar keinen Dienst mehr zu thun.

Im Ganzen waren es zwei solide, disziplinierte, manövrirefähige und was die Mannschaft anbetrifft, sehr schöne Bataillone, die vorkommendenfalls Gütes leisten werden.

Noch ist der Rekrutenschulen der Spezialwaffen und einiger anderer eidgenössischen Schulen zu erwähnen.

Der Kanton Freiburg hat in diesem Jahr in die eidgen. Rekrutenschulen geschickt:

38 Artillerie-Rekruten, Kanoniere und Train, unter nahezu der doppelten Zahl junger Leute, die sich zu dieser Waffe gemeldet, ausgewählt; ein sehr schönes Detachement.

16 Parktrain-Rekruten.

23 Kavallerie-Rekruten, sehr gut beritten.

37 Scharfschützen-Rekruten, unter der doppelten Zahl, die sich für die Waffe gemeldet, ausgewählt. Die Stützer, womit dieselben bewaffnet wurden, hat die Waffenfabrik von Erlach und Comp. in Thun geliefert und haben sich solche als sehr gut bewährt.

8 Infanterie-Sappeur-Rekruten, begleitet von einem hiezu vom Kanton aus kommandirten Offizier.

Sämtliche Rekruten der Spezialwaffen wurden zu gehöriger Zeit einberufen, um vor ihrem Abmarsch in die eidgen. Schulen, den vorgeschriebenen Unterricht zu erhalten.

Die Sanitätskurse wurden mit 7 Fraternen besichtigt.

10 Aspiranten besuchten die Aspirantenschule in Solothurn, deren einer sich als völlig unfähig erwies.

In die Schießschule in Winterthur wurde von jedem Bataillon des Auszuges ein Unterleutenant kommandirt.

Endlich hatten 71 Mann Parktrain des Auszugs und der Reserve die vorgeschriebenen Wiederholungskurse zu bestehen.

Die Militärdirektion richtete überdies ihr Augenmerk hauptsächlich auf Förderung des Feldschützenwesens.

Da für die Infanterie-Bewaffnung seit Einführung neuerer Waffen das Magazinirungs-System eingeführt worden, so hat man folgende Einrichtung getroffen, um der Truppe dennoch Gelegenheit zu geben sich zu Hause im Schießen zu üben.

Jeder bestehenden oder sich als Feldschützengesellschaft frisch aufzuwendenden Schützengesellschaft werden auf Verlangen eine Anzahl Gewehre oder Stutzer samt Munition um den halben Preis verabfolgt, unter der Bedingung, daß am Ende des Jahres, bei Zurückgabe der Waffen, zugleich eine Tabelle über die erhaltenen Resultate eingereicht werde, und daß jeder bei den Milizen eingeteilte Mann an den Übungen mit diesen Waffen teilnehmen könne.

Es sind in diesem Jahre an 11 Gesellschaften 89 Gewehre und Stutzer und 18,300 Patronen verabfolgt worden. Über die erhaltenen Resultate werde ich Ihnen vielleicht später Einiges mitzutheilen im Stande sein.

Solothurn. (Korr.) In diesem Kanton besteht noch die alte Sitte der Bezirksmusterungen, bei welchen sämtliche Truppen eines Bezirkes am selben Tage im Bezirkshauptort zu erscheinen haben zur Inspektion der Waffen, Uniformirung und Ausrüstung. Der alte Kriegsgott Mars war dem Dinge schon lange abhold, und versuchte schon gar manchmal durch sündhaftlichen Regen von dem alten Gebrauch abzubringen, indem Waffen, Kleider und Mannschaft stets in üblerem Zustande nach Hause als auf den Musterungssplatz kamen. Allein die Solothurner haben auch ihren eigenen Kopf und Willen und behielten den Brauch bei — war es doch stets ein lustiger Tag für Offiziere und Soldaten, wenn er nicht beim einen und andern ein trauriges Ende nahm.

Auch dies Jahr, im Laufe Oktobers, fanden diese Musterungen in den verschiedenen Bezirken statt. Über diejenige in der Haupt- und Residenzstadt selbst brachte eine dort erscheinende Zeitung folgenden kurzen aber ganz verständlichen Bericht: „Bezirksmusterung in Solothurn: Wein — Schnapps — Brügel — Regen — Heimkehr — Käkenjammer — Strafe — fort mit diesen Lumpentagen!“ — Dieser Bericht soll, wie man vernimmt, auf die meisten abgehaltenen Musterungen passen; und die Militärdirektion war genöthigt energisch einzuschreiten, indem sie ihre volle Kompetenz in Anwendung brachte zur Bestrafung von Betrunkenen, von Theilnehmern an Brügeleien, für zuchtloses Benehmen auf dem Heimweg, für Beschädigungen und gänzlichen Verlust von Waffen u. c.

Es steht zu erwarten, daß die diesjährigen traurigen Erfahrungen der alten Unsitte für ein und allemal ein Ende machen werden.

— Im Jahr 1861 wurden in diesem Kanton 30 Militärschützengesellschaften gegründet, welche circa 1100 militärflichtige Mitglieder zählen.

Basel. Sonntag den 5. Oktober fand der vom hiesigen Jägerverein veranstaltete Ausmarsch nach Schauenburg statt, dem sich viele, die auch während dieses Sommers den freiwilligen Schießübungen auf

der Schüßenmatte beigewohnt hatten, anschlossen. Der Zweck war Distanzen schäzen zu lernen und auf solche blos abgeschätzte Distanzen mit dem Preßlaz-Gewehr zu schießen.

Die Scheiben wurden zweimal aufgestellt und zwar das erste Mal auf circa 300 und das zweite Mal auf circa 450 Schritte. Die nähre Distanz ergab 56 % Scheitentreffer, und die weitere 40 %. Es ist dies gewiß ein hübsches Resultat für eine derartige Übung.

Während des Marsches und des Schießens wurde militärische Ordnung beobachtet, ohne daß hiervon einer herzlichen Gemüthslichkeit im geringsten Abbruch gethan wurde. Alle die an diesem vergnüglichen und nützlichen Unternehmen sich betheiligt hatten, gaben sich das Wort, baldmöglichst wieder etwas ähnliches zu veranstalten, besonders da man ihnen von Seite der h. Militärabteilung mit unentgeldlicher Verabfolgung der nöthigen Munition bereitwillig entgegengekommen war.

— Nach dem Vorschlag des Militärkollegiums wurde an die durch die Abbitte des Hrn. Oberst Fr. Kern erledigte Stelle eines Chefs der Infanterie und Mitglied des Militärkollegiums erwählt: Hr. Kommandant Albert Loh.

Baselland. Im Einverständniß sämtlicher Schützen der vom 6. bis 8. Okt. im Dienst gestandenen Scharfschützenkompanie Nr. 19 ist der ganze Sold, abzüglich des Ordinäres, zu Schießprämien verwendet worden. Der Gesamtbetrag wurde auf 55 Gaben vertheilt, von denen die erste Fr. 10, die letzte Fr. 1 betrug. Die erste Gabe wurde auf 90, die letzte auf 40 Proz. Treffer gewonnen. Das Gesammtresultat wird von der Basell. Ztg. ein mittleres genannt und durch den Regen und Nebel des Schießtags erklärt. Zugleich tadeln das Blatt die Trägheit vieler sogen. Scharfschützen in Übung und Besorgung der Waffe und schlägt Maßregeln dagegen vor.

Appenzell A. N. Die Fundamentirungsarbeiten an der neuen Kaserne in Herisau sind mit Energie betrieben worden und rücken ihrer Vollendung entgegen. Die Betonirung soll etwa 30,000 Fr. gekostet haben.

St. Gallen. Der Bericht des elbgen. Inspektors Oberst Denzler über den jüngsten kantonalen Truppenzusammensetzung (Bataillone 21, 52 und 101) bezeichnet denselben als gelungen und für die Offiziere und Truppen als fruchtbereit. „Bloß sollte — fügt derselbe wohl mit Recht hinzu — künftig bei ähnlichen Truppenzusammensetzungen mehrerer Bataillone auf den Zugang von Spezialwaffen, namentlich von Artillerie, Bedacht genommen werden, um den Truppen ein vollendetes Bild von der taktischen nachdrücklichen Benutzung des Terrains vorführen zu können.“

— Am 25. Oktober waren die Offiziere der Bataillone Nr. 21 und 52 durch Kreisbeschreibung des Militärdepartements nach Gossau einberufen, um die Vorschläge zur Besetzung der vakanten Hauptmanns- und Lieutenantstellen zu machen.

Graubünden. Am 9. Oktober war auf dem Rossboden die Inspektion des Reservebataillons Nr.

104, Kommandant Gafisch; der Inspektor, Herr Oberst Gonzenbach, soll sich belobend über die Haltung und die Leistungen des Bataillons, das vor ihm defilirte, ausgesprochen haben. Der Hr. Kantonsobrist H. Salis soll das Ausbleiben vieler Dienstpflichtigen in ernsten Worten gerügt haben. Alle Zustimmung verdient die Verordnung des Gr. Rathes, wodurch künftig auch die Übungen der Reservemannschaften in ganzen Bataillonen auf dem Rossboden stattfinden sollen, statt wie bisher abtheilungsweise und oft in den Gemeinden.

— Vom 9. bis 11. Okt. hatte die Landwehr-scharfschützenkompanie Brosi — vulgo Murabrächer — ihre Übungen in Jenaz.

— Neue Bündner Zeitung dringt im Interesse des Schulwesens darauf, daß die bündnerischen Volks-schullehrer von der Militärpflicht freigesprochen werden, oder doch wenigstens die Lehrer an den Jahresschulen.

Aargau. In Aarau wurde Anfangs Oktober unter dem Kommando des eidgen. Obersten Herzog ein pyrotechnischer Kurs abgehalten, an welchem 4 Stabs-offiziere, 2 Kompanieoffiziere und 18 Mann Kadres und Parksoldaten der Kantone Bern, Luzern, Aarau, Zürich, Thurgau und St. Gallen teilnahmen.

Thurgau. In diesem Kanton fand die Aufnahme der Nekruten aller Spezialwaffen, der Trompeter und Arbeiter für das Jahr 1863 bereits im Laufe des Monats Oktober statt — eine Maßregel, die uns weit zweckmässiger erscheint, als das Verschieben bis kurze Zeit vor Beginn der Übungen.

Tessin. Am 21. und 22. Oktober wurde das bei Locarno lagernde Bataillon Nr. 25, vom eidgen. Oberst Jakob Salis gemustert. Derselbe sprach seine Befriedigung aus über die vollständige reglementsge-mäße Ausrüstung und die Anstrengungen der Tessiner Regierung, um ihren militärischen Verpflichtungen nachzukommen, er lobte den guten Willen und die gute Haltung der Soldaten und ließ die Offiziere das Bedürfniss sich besser zu unterrichten, fühlen.

Waadt. Die Kavalleriegesellschaft der Westschweiz hat während dem Kavallerie-Wiederholungskurs in Biere eine Preiswerbung veranstaltet. Dieses Wett-rennen fand vor einem zahlreichen Publikum statt und 34 Mitglieder der Gesellschaft nahmen an demselben Theil. 21 Preise wurden zuerkannt für Übungen in der Reitschule, im Schritt, im Trab, im Galopp und für reitende Trompeter. Für die Übungen im Schritt, im Trab und im Galopp erstreckte sich der zu durchlaufende Raum auf eine Länge von 1492 Schritten oder 3730 Fuß. Als erster Preis für die Übungen im Galopp war von Oberstleut. Favre, Kommandant von einer der Brigaden im Lager, ein silberner Becher anerboten wor-den. Dieser Preis fiel dem Dragoner Eduard Vi-guet zu, welcher obige Strecke in 2 Minuten weniger 8 Sekunden zurücklegte.

— Die Gemeinde Biere steht mit dem eidgenössischen und kantonalen Militärdepartement in Unter-handlung über die Vergrösserung ihres Waffenplatzes und über Verlängerung der dortigen Schusslinie.

— Hr. Militärdirektor Géresole hat Namens eines Komites einen warmen Aufruf an die Waadt-länder zur Zeichnung von Beiträgen an das Win-kelried-Denkmal erlassen. An das zu Fr. 90,000 budgetierte Denkmal sind bis jetzt Fr. 52,000 ge-zeichnet.

— Nach dem Vorgange mehrerer Ortschaften dieses Kantons hat sich auch in Lausanne eine Schü-gengesellschaft zum Zwecke der Ausbildung in der Schießfertigkeit mit den ordonnanzmässigen Kriegs-waffen gebildet. Auf diese Weise werden die eidgen. Wehrmänner Gelegenheit bekommen, bei den Schieß-übungen das Vergnügen mit den Intressen der Ba-terlandsverteidigung zu verbinden.

Wallis. Der frühere Kantonal-Milizinspektor Oberst Ed. von Niedermatten, ist im Alter von 71 Jahren zu Sitten verstorben.

Truppenzusammenzug im Kanton St. Gallen.

Das Bedürfniss hierzu ist schon lange gefühlt wor-den, sowohl um das ewige Ginerlei der Wiederholungs-kurse von Zeit zu Zeit zu unterbrechen, als auch um den Truppenkorps weitere als die gewöhnlichen Schulübungen zu verschaffen.

Von solchen Ansichten ausgehend, hatte das dies-seitige Militärdepartement in der neuen Militär-Or-ganisation einen betreffenden Artikel empfohlen, der auch vom Grossen Rathe adoptirt worden ist.

Derselbe lautet:

„Dem Kleinen Rathe bleibt vorbehalten, von Zeit zu Zeit mehrere Bataillone zu einem Wiederholungs-kurs zusammenzuziehen, in welchem Falle die Truppe gelagert und einquartiert werden kann.“

Zum Verständniß des für die Übung angenom-menen Planes ist zu bemerken, daß unsere Bataillone nur je das zweite Jahr einen Wiederholungskurs zu bestehen haben und zwar die des Auszugs von sieben Tagen mit sechstägigem Kadreskurs, die der Re-serve einen viertägigen mit zwei Tagen Vorübung. Dem entsprechend lautete der Plan ganz allgemein wie folgt:

1. Die Kadres der Bataillone Nr. 21 und 52 sollen ihren Vorkurs gemeinschaftlich in St. Gallen, Kasernirt vom 29. August bis 4. Sep-tember bestehen.
2. Die Zimmerleute jener Bataillone sollen in die-ser Zeit ein Zeltlager auf dem Breitfeld (Bild) und hier und in Gossau die nöthigen Feldkü-chen errichten.
3. Die Mannschaft des Bataillons 52 soll in St. Gallen besammelt werden und nach der Aus-rüstung ic. das Zeltlager im Bild beziehen; die vom Bat. 21 dagegen in Gossau besammelt und beim Bürger einquartiert werden und zwar ebenfalls mit Naturalverpflegung. Der 5. Sept. ist Besammlungstag für Beide.